

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

Zürich, 1952-01-23

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Zur Zeit Zürich, Klinik Hirslanden
23. Januar 1952

Herrn Doktor

H e r m a n n M a i e r

S t u t t g a r t .

Sehr geehrter lieber Herr Doktor.

Ihre freundlichen Zeilen nach Orselina erreichten mich zu meiner Beglückung und liebenswerten Erinnerung an Zürich. Es waren schöne Stunden einer freundschaftlichen und geistigen Gemeinschaft, die ich nicht vergessen werde. - Leider hat das Tessin mir nicht gehalten, was ich mir an Erholung dort versprochen habe, obgleich das Wetter bis zuletzt sonnig, warm und trocken war. Es hat sich herausgestellt, dass es mit einer Bekämpfung der Erscheinungsformen meiner Erkrankung nicht getan ist, sondern dass man der Ursache noch einmal auf den Grund gehen muss. Dies geschieht nun hier in klinischer Verwahrung, unter der Obhut von Professor Karl Rohr und Professor Schinz. Was bisher festgestellt und erreicht ist, ist nicht entmutigend, aber langsam habe ich seelisch und körperlich genug.

Wie mag es Ihnen ergehen, Ihnen und den Ihren, und in welche Zukunft sind Ihre Augen und Pläne gerichtet? In der Deva scheint die Unruhe nicht abzubrechen, es ist wieder ein neuer Mann aufgetaucht, den ich nicht kenne, ein Herr Dingeldei, und manche bewährte Herren des Personals sind aus der Arbeitsgemeinschaft ausgeschieden. Günther kümmert sich um meine Angelegenheiten und macht es ernsthaft und sorgfältig. Der erste Band der "Notizen eines Vagabunden" ist schon gesetzt und die "Tage der Kindheit" liegen ausgedruckt beim Buchbinder. Ich glaube, ich erzählte Ihnen schon, dass ich doch die "Notizen eines Vagabunden" lieber vor "Mario" herausgegeben sähe, da "Mario und die Tiere" bei Hoch gut vertreten ist. "Das Vergessene Licht" das noch auf den Geleisen in die Welt gefahren ist, die Sie gelegt haben, hat eine erstaunlich gute Resonanz in der Presse erfahren. Es findet sich sogar einiges echtes Verständnis unter allerhand Lob und wenig Einwände, da wohl der Blick auf das Aesthetische des Buchs, manchen die Ideenwelt noch geheim hält. Es scheint, dass die Zeit der Festtage auch wirtschaftlich gut abgelaufen ist.

Das wäre es ungefähr was ich zu berichten hätte, Manches verschweigend, was ich gern hinzufügte, wenn die Maschine nicht ihr eigenes Gesetz hätte, das anders ist als die Führung der Hand. Aber Sie verstehen es, zwischen den Zeilen zu lesen.

Es grüsst Sie und die Ihren herzlich, in der Hoffnung, bald von
Ihnen zu hören

Ihr

